

Das Preußische Tagesblatt





Das Preußische Tagesblatt

Nummer 601 .

Berlin, Montag, den 28 Januar 1850.

XXIV Jahrgang.

Diese Ausgabe der Zeitung befasst sich mit den Themen der letzten zwei Jahre - dem Ausbruch der misslungenen Revolution, dem glücklichen Ende und dem lächerlichen ersten Parlament.

Reportage zu den Barrikadenkämpfen 18 März 1848

Gestern, während die königlichen Truppen den Schlossplatz sicherten, versuchten die Revolutionäre, sich zu bewaffnen und Straßen zu verbarrikadieren, bei den Bürgern, Bauern, Arbeitern und Studenten mitmachen. Sie hatten das Ziel, mehr politische bzw. Menschenrechte zu erhalten, und ein deutscher Nationalstaat war auch eines der Ziele. Die Barrikaden wurden von Gemüseständen, Droschken und Fuhrwerken schnell aufgebaut. Die

Aufständischen positionierten sich auf den Dächern, um die zuströmenden Soldaten mit Steinen abzuwerfen. Da die Vorbereitung sehr spontan war, hatten die meisten keine Waffe oder nur eine Holzaxt. Die Barrikaden waren unorganisiert und unsere Soldaten schafften es leicht, sie zu überwinden, aber manche waren bis zu drei Stockwerken hoch und fast unmöglich zu erreichen.

Als die ersten Schüsse fielen, war unser König, Friedrich Wilhelm IV, in seinem Stadtschloss und die Kämpfe waren auch dort zu hören. Die ersten großen Schießereien brachen um halb fünf und um sechs Uhr aus. Die Königsstraße wurde zum Hauptkampfplatz. Unsere Soldaten versuchten, Kanonen gegen die Barrikaden zu benutzen, aber der Widerstandswille der Revolutionäre wurde stärker, als sie die Leichen der gefallenen erblickten. Alle Kirchenglocken wurden geläutet, damit mehr Bürger zum Widerstand aufgerufen werden. Die Aufstände setzten sich bis in die Nacht hinein fort, wo der Wolkensteins Himmel vom Vollmond beleuchtet wurde. Es gab Brände und eine Verkaufsbude am Alexanderplatz verbrannte vollständig. Die Bürger wurden von Sympathisanten mit Getränken und Speisen versorgt, unsere Soldaten dagegen haben nur Brot und Branntwein, außerdem überliefen viele Soldaten zu den Aufständischen, da sie gegen ihre eigenen Landsleute kämpfen. Die Französische Revolution, die vor kurzer Zeit ausgebrochen war, wurde als Ziel wahrgenommen.

-Mateo von Popivantchev

20. März 1850



Die Aufständischen zerstören unsere Gesellschaft und wollen, dass wir ihnen die Macht übergeben.

Das erste lächerliche Deutsche „Parlament“

Im Mai 1848 trafen sich 500 sogenannte „Volksvertreter“ in Frankfurt in der Paulskirche. Es kamen verschiedene „Vertreter“ - vom Rechtsanwalt zum Arzt und zum Bauern, jede Gruppe war in einer bestimmten Form vertreten. Es kamen also viele politisch ungebildete Menschen, die keine Ahnung von Politik hatten, und sie durften über das Schicksal „Deutschlands“ bestimmen, was absoluter Schwachsinn war! Die Abgeordneten hatten jetzt ein paar Fragen zu klären: Monarchie oder Republik? Wird es ein Wahlrecht geben? Welche Rechte behielten die Einzelstaaten? Welche Gebiete gehören nun zu Deutschland? Klein- oder Großdeutsche-Lösung? Diese Fragen debattierten die Abgeordneten bis März 1849, obwohl die Ergebnisse vorhersagbar waren, jedoch kamen

sie nur zu groben Beschlüssen. Die Monarchie setzte sich natürlich durch. Man entschied sich für die Kleindeutsche-Lösung, also ohne das mickrige Österreich. Sie wählten den glorreichen König, Seine Majestät Friedrich Wilhelm IV, als zukünftiges Reichsoberhaupt. Dies bestimmten die ersten „Parteien“, die Fraktionen - es gab zwei „moderne“ und zwei richtige. Sie bestimmten auch, wer dieser Volksversammlung beitreten durfte. Der Kaiser wies dieses Angebot natürlich ab, da er nicht von irgendwelchen Bauern ernannt werden wollte - dies würde seinen Ruf als von Gott gesandtem Monarchen schaden. Sie wollten auch ein Wahlrecht einführen, bei dem Männer über dem Alter von 25 Jahren geheim wählen durften. Aus diesen Entscheidungen folgte jedoch eine Katastrophe, da die Kompromisse

sich nicht als tragfähig erwiesen. Das „Parlament“ brach nun zusammen. Alle Entwürfe wurden vergessen und Revolutionäre wurden weiterverfolgt und verhaftet. Projekt „Paulskirche“ war gescheitert!

- Konstantin von Thielitz

8. Januar 1850



Projekt „Paulskirche“ konnten nicht mal 500 unerfahrene Volksvertreter retten. Kein Wunder!

Das Interview

Vorwort:

Ich möchte mich herzlich bei Ihrer Majestät Friedrich Wilhelm IV König von Preußen bedanken für das Interview von 15 April 1849 in Frankfurt. Es war eine Ehre, dieses Interview mit Ihnen zu führen. Die Leser werden sicher gespannt sein!

- **Konstantin:** Ich bedanke mich sehr bei Ihnen, dass sie sich für mich Zeit genommen haben. Ich werde Ihnen ein paar Fragen über das Treffen in der Paulskirche und über die Lage, in der Preußen sich momentan befindet, stellen.

- **Friedrich Wilhelm IV:** Gerne nur zu!

- **Konstantin:** Unterstützen Sie die Beschlüsse der Paulskirche, und wie denken sie wird es weiter gehen?

- **Friedrich Wilhelm IV:** Ich denke, es war schwachsinnig sich zu treffen, da die Ergebnisse vorhersehbar waren und es eigentlich nur

Zeitverschwendung waren. Das Volk wurde aufgewühlt und der Adel gefährdet. Die Ergebnisse an sich waren auch relativ nutzlos, da ich am Ende sowieso das Sagen habe.

- **Konstantin:** Da haben sie absolut Recht! Wie war Ihre Reaktion, als Sie zum Reichsoberhaupt erwählt wurden?

- **Friedrich Wilhelm IV:** Unverschämt! Ich, der von Gott gesendet wurde! Mich kann man nicht erwählen! Ich versteh nicht, was sich die Abgesandten dabei gedacht haben!

- **Konstantin:** Und wie wird es mit Preußen weitergehen?

- **Friedrich Wilhelm IV:** Alles wird so bleiben, wie es ist! Revolutionäre werden verfolgt und verhaftet, so etwas wird nicht noch einmal vorkommen! Preußen wird verhindern, dass der Adel an Macht verliert! An die Leser: Macht euch keine Sorgen diese Katastrophen-Zeit ist schon bald zu Ende, Preußen hat alles im Griff!

- Konstantin von Thielitz

20. Januar 1849

Haltet euch fest, ihr Untertanen!

Geschafft! Der Tag ist gekommen. Alles Revolutionäre niedergeschlagen. Es gab ja nie den Zweifel, dass wir diese mickrigen Bauern unter Kontrolle bringen werden. Das ging uns leicht von der Hand. Es ist lächerlich. Was haben sie sich nur dabei gedacht? Wir sind der Staat, wir sind die Kraft, wir sind die Macht! Die gesamte Revolution war ein verzweifelter Versuch der Arbeiter, Bürger und Studenten, ihre utopischen Ziele zu erreichen. Einheit,

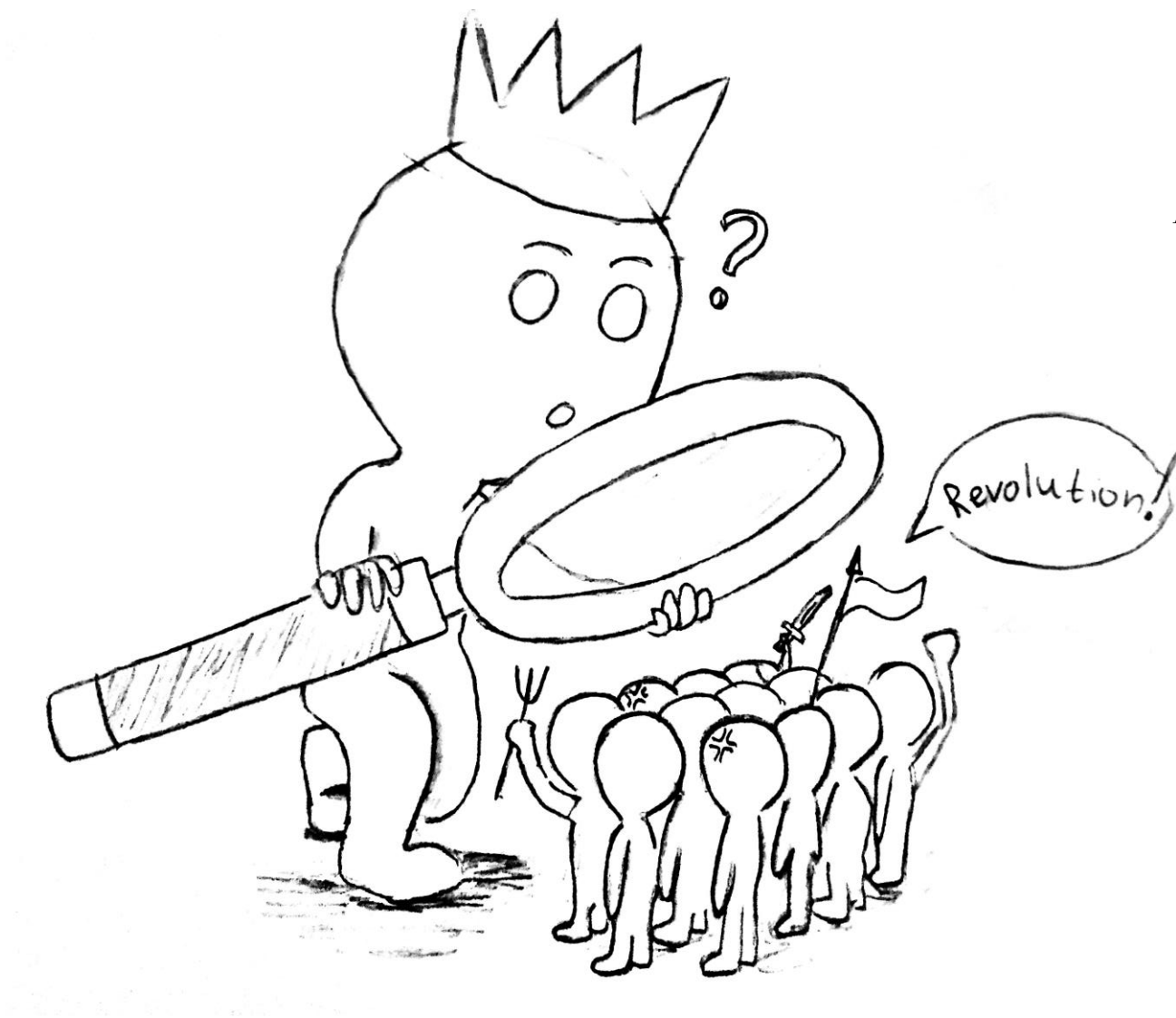
Demokratie, soziale Gerechtigkeit... alles nur Mist! Es muss ja jemanden geben, dem es nicht gut geht. Es ist halt so. Der preußische König handelte richtig, als er die Kaiserkrone ablehnte. Gut, dass er keinen Kaiser dieses undankbaren Volkes geworden ist.

Wir als Adlige sind stark und müssen so bleiben. Wir sollen weiter an den Besitzständen festhalten und unsere Vorrechte nicht abgeben. Es wird jetzt eine Gegenrevolution ausbrechen. Eine

Kontrarevolution. Die Kräfte des Adels und der Fürsten werden sich wieder durchsetzen, um die Errungenschaften der Revolution wieder rückgängig zu machen. Merken Sie sich meine Worte.

- Martin von Dremendjiev

15. September 1849



Ist da überhaupt etwas?

Wie geht es Weiter?

Die Revolution ist letztendlich gescheitert. Wien wurde gewaltsam zurückerobert und Friedrich Wilhelm IV wies die Krone zurück. Jedoch stellt sich heraus, dass die Revolutionäre nie zuvor so nah an ihrem Ziel waren wie jetzt.

Im Oktober 1848 begingen kaiserliche Truppen einen Einbruch in die von Aufständlern besetzte Stadt Wien. Die preußische Armee schlug erneut zurück und gewann somit erneut die Kontrolle

über Wien. Eine lange und furchteinflößende Stille als Folge bedeutete nur eines: Die Revolution war gescheitert. Der preußische König ließ die Berliner Nationalversammlung auflösen und erließ somit eine Verfassung. Wie es darin stand, sollte Friedrich Wilhelm IV der Kaiser der deutschen Staaten werden. Dieser dachte nicht lang nach und beeilte sich, die ihm angebotene Krone abzulehnen. Er wollte keinen

Kaiser „von Volkes Gnaden“ werden. Durch die Ablehnung der Kaiserkrone durch Wilhelm war die Revolution gescheitert. Weitere Erhebungen wurden von der preußischen Armee gewaltsam niedergeschlagen.

Doch jetzt, Jahre nach den Ereignissen, ist die Stimmung der Demokratie und des Nationalstaats immer noch spürbar. Die Errungenschaften von 1848 konnten nicht so

leicht abgeschafft werden. Schon jetzt ist eine Zunahme der politischen und wirtschaftlichen Mobilisierung sowie der Kommunikation zwischen den Menschen zu betrachten. Weiterhin behielten zum Beispiel Bauern ihre persönliche Freiheiten. Im Gegensatz zu der Zeit vor der Revolution benötigen jetzt Fürsten die

Zustimmung der Länderparlamente, um Gesetze zu erlassen. Es bedeutet also, dass der Adel trotz des Scheiterns der Revolution an Privilegien verloren hat und dass die Revolutionäre dagegen, sich ihrem Ziel angenähert haben. Wie geht es aber weiter? Was passiert mit dem Verhältnis von Adel zu Bürgertum? Kann der

Adel seine verlorenen Vorrechte wiedergewinnen? All Fragen, deren Antworten noch unbekannt sind!

- Martin von Dermendjiev

17. Dezember 1849

Interview mit Politik-, Wirtschafts- und Revolutionsexperten, Herrn Gustav Schneider

Thema sind die politischen Ereignisse der letzten Jahre beziehungsweise die Märzrevolution 1848/49.

Hallo, Herr Schneider, ich freue mich sehr, dass Sie unsere Einladung zu dem Interview angenommen haben und dass Sie jetzt hier sind. Hallo, das Vergnügen ist ganz meinerseits. Die Märzrevolution ist ein enorm kompliziertes und umfangreiches Thema, worüber man lange diskutieren kann. Allerdings gibt es immernoch Unklarheiten. Könnten Sie uns etwas über die genauen Ursachen erzählen?

Ja, gerne. Ursachen sind eigentlich drei Krisen dieser Zeit. Zum Einen entstand eine politische Krise. Bürger forderten im Vormärz mehr politische Mitsprache. Sie wurden zunehmend selbstbewusst und wünschten sich politische Freiheit, also eine Verfassung sowie nationale Einheit — den Nationalstaat. Ihre Erwartungen wurden jedoch enttäuscht. Das war die sogenannte Partizipationskrise. Außerdem richtete sich ihr Unmut gegen den monarchischen Obrigkeitsstaat, dessen Handeln nicht ausreichend durch eine Verfassung eingeschränkt war, der seine Bürger durch Bürokratie bevormundete und durch Polizei und Justiz willkürlich unterdrückte, mit Steuern den Hof und das Militär finanziell unterstützte, den Adel Vorrechte garantierte und durch Zensur die freie Meinungsäußerung verbot.

Eine weitere Ursache würde die wirtschaftliche Krise sein. Dabei ging es um Folgendes: Die Handwerksbetriebe litten stark unter der steigenden Konkurrenz infolge der neuen Gewerbefreiheit. Als Folge davon gab es den Überangebot. Die Arbeitslosigkeit stieg also enorm. Der gewerbliche Wettbewerb wurde durch die internationale Konkurrenz, insbesondere England, das mit seiner industriellen Produktion vielen heimischen Betrieben überlegen geworden ist, verschärft. Das nenne ich eine Modernisierungskrise. Meine letzte Antwort auf Ihre Frage und somit die letzte Ursache für die Revolution ist die ausgebrochene soziale Krise. Hier geht es um die erstaunliche Zunahme der Bevölkerung von 1815 bis 1848. Sie wuchs von 22 Mill. auf 35 Mill. Mehr Landarbeiter wanderten in die Großstädte ab. Es gab aber zu wenig Arbeitsplätze und die Menschen konnten schwer eine Beschäftigung finden. Sie verarmten völlig. Weiterhin waren Missernten aus den Jahren 1846 und 1847 den Grund für die Hungersnot. Dannach stiegen die Preise dramatisch. Eine Verelendung der Unterschichten folgte.

Was und wie war dann der Verlauf des Aufstandes?

Im Sinne des Ortes war die Revolution eine Kette von mehreren Revolutionen in den Staaten und deren Hauptstädten. Das war der Fall in Baden, Wien und Berlin. Das Zentrum erhielt die Revolution mit der Nationalversammlung in Frankfurt. Die Entwicklung blieb dennoch in den Einzelstaaten ausschlaggebend. Beispiele dafür sind Österreich und Preußen. Darüber hinaus bekam der Aufstand eine europäische Dimension. Schaut auf Italien, Ungarn, Polen und Frankreich.

Bezüglich der Zeit lässt sich der Verlauf in drei Teilabschnitte gliedern. Der frühe Scheinerfolg, das Sichbemühen um die Sicherung des Erreichten und das Scheitern.

Was waren dabei die größten Handlungsebenen? Die zentralen Aktionsräume waren Straßen und Parlamente. Die Basis war auf der Straße. Der Druck der Basis hat den bürgerlichen Reformern geholfen, ihre Ziele gegenüber der Regierung durchzusetzen. In der Nationalversammlung und in den Landesparlamenten spielte sich die National- und Verfassungsrevolution ab. Dort sollte die spontane politische Bewegung verrechtlicht werden.

Kennen Sie die größten Herausforderungen, die es gab? Was waren sie?

Die größte Herausforderung war die Spaltung in der Nationalversammlung zwischen den Machthabern und den Republikanern.

Was waren alles Ziele der Märzrevolution 1848/49?

Ziele gab es viele. Ich würde sie in zwei Hauptzielrichtungen einteilen, soziale und politische.

Die politischen Ziele wie nationale Einheit und eine Verfassung, die die bürgerlichen Rechte und Freiheiten garantiert, sind die Hauptsache. Die sozialen Ziele zur Behebung von Massenarmut usw. haben die Revolution meiner Meinung nach bloß nur begünstigt.

Welche gesellschaftlichen Gruppen können als Träger des Aufstandes bezeichnet werden?

Alle. Alle außer den Adligen. Die Führungsrolle übernahmen natürlich die liberalen Bürger. Ein wesentliches Problem des Bürgertums aber war seine Spaltung. Die Frage nach der Staatsform, Republik oder konstitutionelle Monarchie?

Die Mittel- und Unterschichten nahmen am meisten in den Massenversammlungen und Barrikadenkämpfen teil. Soldaten schlossen sich dem Aufstand nur in Baden 1849 an. Die Bauern traten frühzeitig aus der Revolution aus, nachdem ihre Forderung nach Abschaffung der Grundherrschaft erfüllt war.

Meine letzte Frage an Sie ist folgende: Welche Wirkungen und Ergebnisse gab es nach der Revolution? Inwiefern ist sie gescheitert?

Allgemein ist sie tatsächlich gescheitert. Der Adel kann sich nun freuen. Statt einer

konstitutionellen Monarchie mit einem starken Parlament wurde die Macht der Monarchen gesichert. Statt eines geeinten Nationalstaates wurde der Deutsche Bund wiederhergestellt. Die Regierungen heben weiter Grundrechte auf, anstatt sie zu gewährleisten. Die Pressezensur wurde erneut eingeführt.

Trotz des Scheiterns aber, haben die Revolutionäre Manches erreicht. Die Feudalordnung existiert nicht mehr. Preußen wurde Verfassungsstaat. Eine staatsbürgerliche Gleichheit wurde ebenfalls anerkannt.

- Martin von Diermendy

5. Januar 1850

